Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 31	S0215/16	19.09.2016
zum/zur		
A0087/16-Stadtrat Lothar Tietge/Tierschutzpartei		
Bezeichnung		
Errichtung eines Taubenhauses		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		27.09.2016
Ausschuss für Umwelt und Energie		18.10.2016
Gesundheits- und Sozialausschuss		19.10.2016
Betriebsausschuss SFM		22.11.2016
Stadtrat		08.12.2016

Der Oberbürgermeister wird gebeten zu prüfen, an welcher Stelle in der Stadt ein Taubenhaus (Taubenstation) eingerichtet werden kann. Die Stadt Augsburg ist Vorreiter in dieser Angelegenheit und hat sehr positive Erfahrungen mit „Betreuten Taubenstationen“ gemacht. Diese sollte man nutzen.

Dem Antrag sollte nicht gefolgt werden.

Begründung

Der Antrag wird mit dem Abriss des sogenannten „Blauen Bockes“ begründet, da dieses Gebäude jahrelang ein Domizil verwilderter Haustauben gewesen sein soll. Auf Nachfrage teilten Mitarbeiter der SWM mit, dass im Inneren des Gebäudes kaum Spuren von Taubenkot vor dem Abriss festgestellt wurden. Tauben haben auf dem Dach gleichwohl gerastet.

I. Allgemeine und artenschutzrechtliche Informationen

Die Stadttaube oder Straßentaube ist ein Vogel aus der Familie der Tauben (Columbidae). Sie stammt von verwilderten Haus- und Brieftauben, die aus Felsentauben gezüchtet wurden, ab. Meistens leben die Partner in lebenslanger Monogamie. Die Brutpaare halten sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Die Männchen besetzen ein Brutrevier. Die Nistplätze befinden sich auf Simsen, im Inneren von Höhlen, Löchern in Felswänden oder vergleichbaren Stellen an Gebäuden, gelegentlich auch im Inneren von Gebäuden, wie bei den Haustauben. Im Normalfall erfolgen im Jahr zwei bis vier Bruten, wobei sich im Gelege meist zwei Eier befinden.

Für verwilderte Haustiere (u.a. Haustaube, Hauskatze) sind die Vorschriften des Artenschutzes aus dem Bundesnaturschutzgesetz nicht anzuwenden!

D.h. die allgemeinen Schutzvorschriften des § 39 Bundesnaturschutzgesetzes gelten nicht. Die Haustauben können gefangen und die Lebensstätten können zerstört werden, wenn ein vernünftiger Grund vorliegt, ohne dass Belange des Artenschutzes zu beachten sind.

In Anlehnung an § 960 Abs. 3 BGB liegt eine Verwilderung dann vor, wenn das Tier (hier die Taube) die Gewohnheit ablegt, an einen bestimmten Ort (Taubenschlag/ Taubenhaus) zurückzukehren.

II. Stellungnahme zu den Aspekten des Tierschutzes und des Gesundheitsschutzes

„Stadttauben“ sind verwilderte Haustauben und fallen in Sachsen-Anhalt als Schädlinge unter die Schädlingsbekämpfungsverordnung. Zu Schäden durch Tauben kommt es meist durch Taubenkot an Gebäuden.

Bei dem Errichten von Taubenhäusern ist zu beachten, dass der Betreiber für die wieder in menschliche Obhut genommenen Tauben die Verantwortung als Halter nach § 2 des Tierschutzgesetzes übernimmt und für eventuelle Schäden haftet.

Nach dem „Augsburger Modell“ werden verwilderte Haustauben („Stadttauben“) mit Futter in offene Taubenschläge/Taubenhäuser gelockt. Dort finden sie Nistmöglichkeiten vor und legen Eier ab, die darauf entfernt und üblicherweise gegen Kunststoffeier oder Gipseier ausgetauscht werden. Aus Sicht der Tauben ist ein Taubenhaus also komfortabel.

Als Problem ist zu bemerken, dass sich populationsregulatorische Erwartungen weder kurzfristig noch überhaupt erfüllen lassen, wenn nicht die biologischen Eigenheiten der Tauben Beachtung finden. Dazu gehören Standorttreue, Neststandorte in mehr als 10 m Höhe und nur die mögliche Ansiedlung von Jungtauben in Taubenhäusern.

Durch die Fütterung der Tauben im Schlag stehen diese Tiere aber nicht mehr in unmittelbarer Nahrungskonkurrenz zur restlichen Stadttaubenpopulation. Dieser restlichen Stadttaubenpopulation steht somit dann im Grund mehr Futter zur Verfügung. Mehr Futterangebot bedeutet für diese Tauben wiederum höhere Vermehrungsraten und damit insgesamt nicht weniger Taubenkotverschmutzungen. Einer Überpopulation wird somit nicht vorgebeugt. In München entsteht bei der Stadtverwaltung und Tierschutzvereinen derzeit eher der Eindruck, dass die Anzahl der Tauben in der Stadt trotz oder sogar wegen der Taubenhäuser zunimmt. Nachdem in München in den letzten Jahren erhebliche finanzielle Aufwendungen für Taubenhäuser getätigt wurden, schraubt man dort aktuell langfristige Planungen zurück.

Taubenhäuser sind mit erheblichen Kosten u. a. für Personal, Futter, Reinigung und Desinfektion, Entsorgung des Taubenkotes und der Eier verbunden. Weiterhin ist der Kostenfaktor für Errichtung und Betreuung der Anlage über Jahre zu bedenken.

Als alternativer Ansatz zur Vergrämung/ Eindämmung der Taubenpopulation ist die Ansiedlung von Greifvögeln, z. B. Wanderfalken, als natürliche Fressfeinde zumindest überlegenswert. Eine generelle Verringerung der Taubenbestände in der Landeshauptstadt Magdeburg wäre nur durch Kopplung von vielen Maßnahmen möglich.

Gegen eine Errichtung von Taubenhäusern in der Landeshauptstadt Magdeburg gibt es aus umweltmedizinischen Gründen keine Einwände, jedoch verfügt das Gesundheits- und Veterinäramt weder über personelle noch finanzielle Ressourcen zur Verwirklichung dieser Thematik.

III. Fazit

Schlaf- und Ansitzplätze sind dem Abriss für Haustauben verloren gegangen, aber KEINE Brutplätze.

Aus der Sicht des Tierschutzes sollten die Beweggründe zu einer erforderlichen Einflussnahme auf die Population der verwilderten Haustauben dargestellt werden. Weiter sind Aussagen zur dauerhaften Beteiligung von Tierschützern an einem Projekt -Taubenhaus- wünschenswert.

Holger Platz